

SOS: Wie können wir zermürbende Strukturen im Journalismus überwinden?

Jetzt mal ganz konkret: Wir lassen Betroffene zu Wort kommen,

Recherche: Corinna Cerruti und Tamara Keller

Wir haben gesprochen mit...

Einsteiger:innen

Festangestellten Lokaljournalist:innen

Festangestellten bei überregionalen Medien

Mitarbeitende beim ÖR

Freie:n Journalist:innen

Journalist:innen, die die Branche verlassen haben ...

... und die zurückgekehrt sind.

Kategorien

1. Freie Tätigkeit
2. Finanzierung/miese Bezahlung, Stipendien
3. Arbeitsbedingungen und -klima, Generationenkonflikt, Selbstbehauptung, Selbstwert
4. Mentale und körperliche Gesundheit
5. CN: Klassismus, Sexismus, Ageism, Rassismus, Queerfeindlichkeit
6. Einstieg, Volo, Ausbildung, Praktika
7. Ausstieg

1. Freie Tätigkeit

“Ich kenne viele gute Leute, die diesen Weg nicht gehen wollten und deswegen den Journalismus an den Nagel gehängt haben. Und ich finde es auch fraglich, ob es wirklich zur "Lehre" als freier Journalist gehören muss, so eine Frustrationstoleranz in der Kommunikation mit Redaktionen zu entwickeln, oder ob das nicht anders laufen könnte.”

2. Finanzierung

„Ich seh's immer bei Leuten, die nicht in der Branche arbeiten. Den fällt auch die Kinnlade runter, wenn die hören, was ich verdiene. Die meisten denken, wenn man Journalist ist, ist man Teil der Oberschicht und angekommen, aber nein, man ist vor allem als Freier ganz kurz vor Hartz4.“

“Als ich einmal um ein höheres Honorar bat, sagte mein Ansprechpartner, dass es mir ja freistehe, für das Medium zu arbeiten. Es gebe genug andere, die das machen würden.”

3. Arbeitsbedingungen und -klima, Generationenkonflikt, Selbstbehauptung, Selbstwert

„Ich hatte die ganze Zeit das Gefühl: Wenn du dein Leben nicht aufgibst, dann kannst du keine Journalistin sein“

“Viele Kolleg:innen stecken ihre Bereiche ganz genau ab, wollen nicht abgeben, arbeiten besonders viel, um sich unersetzbar zu machen. Das ist ungesund, auch dass immer erreichbar sein, Aufgaben übernehmen, obwohl man frei hat.“

3. Arbeitsbedingungen und -klima, Generationenkonflikt, Selbstbehauptung, Selbstwert

„Wenn du keine Laute extrovertierte Person bist, gehst du oft unter und Männer sind das oft mehr gewohnt. In den Konferenzen gibt es zu wenig Raum, dass leisere Menschen oder Frauen gehört werden.“

“Ich habe auch schon so oft wegen der Arbeit geheult, obwohl ich auch nebenher noch ein Leben habe. Aber es beschäftigt mich trotzdem wie eine toxische Beziehung. Ich saß schon so oft zuhause und hab mich gefragt: Was stimmt nicht mit mir?”

4. Mentale & körperliche Gesundheit

„Über mentale Gesundheit in der Ausbildung und der Branche an sich wird zu wenig gesprochen, zu wenig informiert, zu wenig nachgedacht.“

„Einmal hatte ich z.B. eine Mandelentzündung und alle meinten zu mir „Kurier dich aus!“ Die saßen aber alle selbst gleichzeitig krank in den Schaltern und das war für mich dann: „Ah ok, wenn ich dort mal landen will oder dort mal arbeiten will, müsste ich dann nicht vielleicht auch krank arbeiten?“ Das fand ich echt schade und das macht auch viel mit dem psychologischen Wohlbefinden!“

5. CN: Klassismus, Sexismus, Ageism, Rassismus, Queerfeindlichkeit

„Da schicken wir unsere scharfe Blondine hin, ist der Standardspruch von meinem Vorgesetzten, wenn ich zu einem Termin soll.“

“Redakteur Mitte vierzig zu mir: ‘Dann bist du wahrscheinlich zu alt für uns, weil wir wollen eher jüngere Leute.’ Meine Gedanken: Oh man, ich hab zu spät in den Journalismus gefunden und bin bald zu alt in jüngeren Teams zu arbeiten. Das hat mich richtig fertig gemacht. Hab danach auch geheult.”

“Mein Praktikumsleiter meinte so: ‘Du hast so einen starken Akzent, deshalb frag ich woher du kommst.’ Diese Unterhaltung damals hat bei mir echt Spuren hinterlassen, vor allem bei Gesprächen mit Deutschen habe ich extrem darauf geachtet, wie ich klinge, ob man hört, dass ich nicht “Bio-Deutsch” bin. Es hat super lange gedauert, bis ich das abgeschüttelt habe.”

6. Einstieg, Volo, Ausbildung, Praktika

“Volontariat ist eine absolute Grenzerfahrung, weil die ganze Zeit über Grenzen von einem hinweggegangen wird. Man kann noch so oft nein sagen, beim dritten Mal sagt man halt doch ja, weil sie einen so lange weich klopfen.“

„In gewissen Redaktionen wird der Anschein erweckt, dass enorm darauf geachtet wird, ob die Personen auf einer Journalistenschule waren und dementsprechend die Aufträge vergeben. So ein Zugeschustere zwischen Leuten, die diese Privilegien haben. Anstatt zu schauen, wer gute Themenideen liefert, wer in der Zusammenarbeit gut ist.“

7. Ausstieg

“Ich fand die Strukturen sehr altbacken und auch schwierig zu durchbrechen. Man hatte das Gefühl, die Menschen waren schon bestimmt, die da mal Positionen besetzen werden. Es war ganz schwierig irgendwohin zu kommen, ohne halt sein Leben dafür aufzugeben.”

“Ich sehe meine Zukunft nicht im Journalismus. Es gibt noch so viele veraltete Strukturen. Jetzt rückt Gen Z nach, und ich habe das Gefühl, dass die Bereitschaft für neue Ideen oder Ansätze gar nicht da ist, sondern dass man sich immer noch den alten Stiefel anziehen will. Das ist ziemlich schade, weil ich trotzdem viel Potenzial sehe.”

Überall herrscht **Druck**

Moment: Es gibt auch positive Berichte!

“Ich habe sehr viele junge (und ältere!) Menschen kennengelernt, die für den Journalismus brennen, für ihre Redaktion. Nur so funktioniert das ganze System. Man muss aber aufpassen, dass man sich nicht verbrennt.”

“Es ist mir auch wichtig, dass sich was in der Branche verändert, denn ich will ja auch weiter gute Artikel lesen.”

“Dadurch, dass man als Frau teilweise in der Unterzahl ist, erfahre ich auch super viel Solidarität. Ich habe mich mit vielen super vielen coolen Frauen connectet.”

Was sind jetzt **Lösungen**?

09:15

60min

Berufseinsteiger:innen,
unterstützt euch!

Corinna Cerruti, Tamara Keller

Repräsentation und Vielfalt im ...

Bei Fragen meldet euch!

Tamara Keller

mail@tamara-keller.net

@loegli

Signal auf Anfrage



Corinna Cerruti

corinna.cerruti@gmail.com

@Corinna_Cerruti

+49 175 / 4928492

